

an, wie ich noch ein jung Samel war, da saßen etliche Bursche mitammen im Krug und snackten vom schwarzen Thier. Nur Michel Hinrichs lachte drüber; er spottete die Andern aus, und wollte ihnen zeigen, wie das alles eitel Augenverblendung sei. Er ging fort, machte sich das Gesicht mit Kohle schwarz, und zog einen alten Pelz an, die rauhe Seite nach außen. So wartete er, bis die Leichtgläubigen herauskommen sollten. Es war eine Junke\*) Nacht, der Wind seufzte, das Meer ging hoch. Aber das bisterk Ding mocht' es wohl übel nehmen, daß Michel Hinrichs seine Rolle spielen wollte, und leibhaftig kroch es auf ihn los. Beeftig\*\*) sah das Ungethüm aus; es hatte große Tazen und seine Augen strömten rothes Feuer. Der arme Bursch konnte sich vor Schrecken nicht vom Plage rühren, der Tod lief ihm über's Grab, und drei Tage nachher — —

Die Samels hatten zugehört, so still wie Mäuschen; sie hielten den Athem an, um kein Wort zu verlieren, und es gruselte ihnen im weiten, unsicher erhellten Schuppen. Plötzlich stießen sie einen lauten Schreckensruf aus, denn ohne daß ein Knarren der Thür vernommen worden, stand das Scheusal, das bisterk Ding, in Riesengröße vor ihnen. Kreideweiß war sein Antlitz, ungeheure Augen funkelten darin, und den plumpen Leib bedeckte schwarzborstiges Fell. Unheimliche Töne stieß es hervor und reckte seine Krallen nach den bestürzten Mädchen, doch diese sahen es nicht mehr, denn sie hatten sich auf den Boden geworfen, duckten sich dicht zusammen und verhüllten das Angesicht mit Schürzen und Händen. So erzählt man vom Vogel Strauß, daß er den Kopf verstecke, wenn ein Verfolger dicht hinter ihm sei. Aber es half nicht; das Gespenst lehnte sich heulend über die Gruppe, die armen Kinder fühlten sein zottiges Haar, sie schrieten fürchterlich, und am tollsten trieb es Maricke.

Endlich konnte der schwarze Unhold das Lachen nicht mehr unterdrücken, und rief: Aber Samels, seid Ihr denn närrisch im Kopf! So laßt nur nach mit Eurem Saal\*\*\*). Ich bin's ja — ich!

Gott steh' mir bei, es ist Jan Better! sagte Lisze und bog das Antlitz schüchtern in die Höhe.

\*) finstre. \*\*) furchtbar. \*\*\*) Geschrei.

Richtig er war's. Eine Larve von Papier hatte der Bursch vorgebunden, und außerdem trug er seines Vaters Wildschur, die sich der letztere einmal in Riga gekauft. Nun guckte Eine nach der Andern auf, und als die Samels sicher waren, daß nicht das bisterk Ding, sondern Jan Better Stolt im Schuppen sei, jauchzten sie eben so herzhaft, wie sie vorhin geschrien hatten. Sie besahen die Larve und den Pelz, doch Maricke war erst durch viele Beihurungen davon zu überzeugen, daß wirklich der Bursch unter dem Bärenfell stecke, denn sie hielt selbst seine Stimme für einen Teufelspuk. Jan Better galt für den lustigsten Gesellen auf Helgoland, und er trieb nun so viele Späße, daß die Mädchen vor Lachen umsinken wollten. Bald folgte ihm eine ganze Schaar von jungen Schiffern, die gleichfalls auf's Abenteuerlichste vermunnt waren. Sie neckten die Samels und küßten sie; diese wehrten sich zwar zum Schein, ließen sich's aber doch gern gefallen, und das alles zusammen gab einen Höllenrumor. Mitten im Getümmel stand Frau Köhn, welche den Schreck noch nicht vergessen hatte, und suchte ihrem beklommenen Herzen durch lautes Schelten und Zanken Luft zu machen. Keiner kümmerte sich sonderlich um sie, doch als Jan Better etwas in den Bart brumnte, das fast wie „Schnadder-Maricke“ klang, da kannte ihre Zunge keine Grenzen mehr, und übertönte das ganze Gewirr. Sie sah snackisch aus, den der Hautscalduf hatte sich verschoben und wackelte schief auf ihrem Kopf, während sie mit Armen und Händen in eifrigster Bewegung war. Vor der Alten sprang Jan Better wie ein Kobold umher und sang:

„En Ostwind-Regen  
En oht Wüffens Kiewen  
Halt mihn Daj nich wehr ab \*)!“

\*) Ein Ostwind-Regen, eines alten Weibes Reifen hört mein' Tage nicht wieder auf.

(Fortsetzung folgt.)